
«Palliative Care ist ein lebendiger Prozess»

Erfahrungsbericht über die Entwicklung der Palliative Care im Alterszentrum Alenia in Gümligen

Im Alterszentrum Alenia in Gümligen BE ist Palliative Care seit 2008 ein Thema. Mit einem Aus- und Weiterbildungsprogramm für alle Mitarbeitenden, dem Einsatz von freiwilligen Sterbebegleitern und der vermehrten Aufnahme von Palliativ-Patienten aus spezialisierten Institutionen konnte eine gemeinsame Haltung gegenüber Menschen mit einer schweren Erkrankung reifen.

Der Grundstein zu Palliative Care wurde im Alterszentrum Alenia (www.alenia.ch, vormals «Nussbaumallee») 2008 gelegt. Damals stellte unsere Institution eine neue Leiterin Pflege und Betreuung an. Sie kam aus der palliativen Pflege und hatte im Lauf ihrer beruflichen Karriere an vielen entsprechenden Projekten mitgearbeitet. Wir konnten ihr im gleichen Jahr eine Qualitätsbeauftragte mit ähnlich spezialisiertem Fachwissen zur Seite stellen. Zur personellen Verstärkung des Bereichs Palliative Care motivierte uns unsere Ausrichtung auf Demenzpatienten. Schon 2003 hatte das Alterszentrum Alenia eine erste spezialisierte Wohngruppe für Menschen mit Demenz eingerichtet. Aktuell leben rund 60 unserer 115 Bewohnerinnen und Bewohner in diesen geschützten Wohnbereichen. Die Lebenssituationen und Bedürfnisse dieser Menschen führten uns zwangsläufig zum Fachgebiet der Palliative Care. Zudem nehmen wir seit 2009 auch vermehrt Menschen in anderen komplexen Krankheitssituationen von spezialisierten Institutionen auf, zum Beispiel ALS-Patienten mit einem sehr grossen Pflegebedarf kurz vor ihrem Lebensende.

Konzept basiert auf der Praxis

So entstand ein Palliative-Care-Konzept, das letztlich einen Zusammenschluss aller geleisteten Arbeit und gemachten Erfahrungen in den Jahren zuvor darstellte. Wann welche Massnahmen daraus abgeleitet wurden, ist in folgender Tabelle zusammengefasst.

Jahr	Massnahmen (Meilensteine)
2008	Beginn der Entwicklung von Palliative Care, insbesondere einer gemeinsamen Haltung
2009	Ausbildungskurse mit 32 Lektionen à 5 Tage für freiwillige Begleiter/-innen schwerkranker und sterbender Menschen (Kosten vom Betrieb getragen für jene, die sich anschliessend als freiwillige Mitarbeitende zur Verfügung stellten)
2009 bis heute	Fortlaufende Weiterbildungen für alle Mitarbeitenden der Pflege im Rahmen des regulären Weiterbildungsprogramms durch interne Palliative Peer (ca. 60 Teilnehmende pro Jahr)
2009 bis heute	Vermehrte Aufnahme von Palliative-Patienten aus spezialisierten Institutionen
2016	Anmeldung zur Zertifizierung durch <i>qualitépalliative</i> im Januar 2016, Überarbeiten vorhandener interner Papiere
2017	Zertifizierungsprozess: Erarbeitung schriftliches Konzept inkl. Nacharbeiten, Interviews, Nachaudit in einem Bereich. Zertifizierung im September 2017.

<p>Nach Zertifizierung bis heute</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Weiterentwicklung der Angebote für Mitarbeitende • Weiterbildungsprogramm mit spezialisiertem Fachwissen • Massnahmen aus dem Audit weiterentwickeln • Neue Mitarbeitende einführen • Zusammenarbeit mit Abteilungen der spezialisierten Palliative Care • Mitarbeit an der Entwicklung von Zertifizierungsrichtlinien für den Langzeitbereich • Teilnahme an Workshop zur Weiterentwicklung der Q-Kriterien
--------------------------------------	--

Seit 2008 verfügen alle Angestellten des Alterszentrums Alenia über eine Basisausbildung in Palliative Care – und zwar nicht nur die Mitarbeitenden in den pflegerischen Bereichen, sondern zum Beispiel auch der Hausdienst und der technische Dienst. Dasselbe gilt für die jährlich stattfindenden, obligatorischen Weiterbildungen. Diese können wir mit unserem qualifizierten Personal oder mit Beiträgen unserer Heimseelsorgerin und des Heimarztes abdecken. Darum entstehen auch keine Kosten. Die Schwerpunkte der Weiterbildungen werden der aktuellen Situation im Betrieb angepasst, wobei auch wiederkehrende Themen wie Symptommanagement und Angehörigenarbeit behandelt werden. In der Praxis etablierten sich Standards und Handlungsanweisungen, die laufend verbessert und angepasst wurden. Bis heute wird Palliative Care mit all ihren facettenreichen Themen regelmässig in Qualitätsfachgruppen Fachgruppen thematisiert.

Zur Umsetzung des Konzepts gehören weitere Pfeiler:

- **Interdisziplinäre Zusammenarbeit:** Die vielschichtige Problematik von Menschen in einer palliativen Krankheitsphase bedingt ein qualifiziertes, multidisziplinäres Team und eine gute Zusammenarbeit mit allen Diensten im Heim. Das Hausarztmodell im Alterszentrum Alenia erfordert von den Pflegenden zudem eine besonders aktive Rolle: Sie müssen Symptome beobachten und erkennen, Bewohnende und Angehörige beraten und ihre Anliegen vertreten können sowie vorausschauend Verordnungen einholen. Auch diese Bereiche müssen gut geschult werden.
- **Gesprächsrunden:** Pflegende müssen täglich ethische Entscheidungen treffen und diese kommunizieren. Sie werden dabei von ihren Vorgesetzten, internen sowie bei Bedarf von externen Fachpersonen unterstützt. Der Alltag im Alterszentrum Alenia ermöglicht es, Gesprächsrunden zur ethischen Entscheidungsfindung auch kurzfristig zu organisieren. Diese orientieren sich an vier Kriterien der Pflegeethik: Autonomie, nicht Schaden zufügen, Gutes tun und Gerechtigkeit. Wir sind zudem offen für alle spirituellen und religiösen Anliegen. Eine Seelsorgerin der reformierten Kirche besucht auf Wunsch auch alle Bewohnenden anderer Glaubensrichtungen und vermittelt Kontakte zu anderen Seelsorgern.
- **Peers:** Zwei Mitarbeiterinnen haben eine Weiterbildung auf Kompetenzstufe B2, eine Mitarbeiterin befindet sich momentan in der entsprechenden Schulung. Diese gut ausgebildeten Fachpersonen werden von ihren Kolleginnen und Kollegen in der Praxis zum Erfahrungsaustausch oder eine Beratung herangezogen.
- **Elektronisches Patientendossier:** Seit der Umstellung auf eine elektronische Pflegedokumentation werden alle bewohnerbezogenen Informationen zentral dokumentiert und stehen so allen beteiligten Personen jederzeit und überall zur Verfügung.

- **Freiwilligenarbeit:** Bereits im Jahr 2009 führten wir Ausbildungskurse mit 32 Lektionen für Begleiterinnen und Begleiter schwerkranker und sterbender Menschen durch. Seitdem setzen wir diese wertvollen freiwilligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unter anderem als Sitzwachen bei Sterbenden ein.

Es war nie schwierig, unsere Pflegenden für Palliative Care zu motivieren. Das vermittelte Wissen wurde von ihnen geradezu eingesogen, das Können dazu in den Teams entwickelt. Neben Wissen und Können ist Palliative Care für uns aber vor allem eine Haltung. Während zehn Jahren konnte im ganzen Betrieb eine gemeinsame **Haltung** gegenüber Menschen mit einer schweren Erkrankung entstehen und reifen. Diese Haltung wollen wir täglich leben und den Bewohnenden und ihren Angehörigen zu spüren geben. Sie gehört heute zur Selbstverständlichkeit.

Lehrreiche Zertifizierung

Unsere Haltung hat uns von Beginn an geführt auf dem Weg zur Zertifizierung durch *qualitépalliative*. Das Vorgehen mit schriftlichen Unterlagen und mündlichen Interviews war uns bekannt: Wir unterziehen uns seit 2006 regelmässig der externen Qualitätsüberprüfung durch «Q-Star» (Kollegium für Qualität in Alters- und Pflegeheimen), bei der auch die Endphase des Lebens ein Beurteilungsgegenstand ist. Die für das Label «Qualität in Palliative Care» des Vereins *qualitépalliative* nötigen Dokumente samt Selbstbeurteilung konnten wir deshalb ohne grosse Probleme einreichen. Bei den Interviews hingegen kam der Austausch im Bereich Langzeitpflege zu kurz. Erstens wurde den Gesprächsrunden zu wenig Zeit eingeräumt, und zweitens brachten die Auditoren nur Erfahrung im Akutbereich der spezialisierten Palliative Care mit.

Trotzdem erlebten wir die 2017 erstmals erreichte Zertifizierung als äusserst lehrreich und zuletzt auch befriedigend. Das Label verpflichtet uns zur regelmässigen Evaluation unserer Qualität. Diese Vorgabe macht uns bewusst, auch an bereits verankertem Wissen und Können zu arbeiten. Die Qualitätsbeauftragte im Betrieb ist dafür verantwortlich, immer wieder Neues einzubringen. Palliative Care ist ein lebendiger Prozess.

Die Wirkung des Labels ist eine zweifache. Erstens ist es mit dem Leistungsausweis einfacher geworden, uns in der Öffentlichkeit mit unserem Wissen und Können zu zeigen. Die Menschen wissen heute, was Palliative Care ist, Bewohnende und Angehörige stellen dahingehend Ansprüche und erkennen und anerkennen unsere diesbezüglichen Leistungen. Auch unsere noch relativ gesunden Kundinnen und Kunden im Bereich betreutes Wohnen schätzen die Sicherheit, dass wir ihnen bei Fragen zu ihrem Lebensende und ihrem Weg dahin dereinst Unterstützung bieten können. Zweitens hoffen wir, in der Branche interessierten Fachpersonen zeigen zu können, warum die Langzeitpflege ein beruflich interessantes Berufsfeld ist und warum sie bei uns arbeiten sollen.

Ungeklärte Finanzierung ist eine Herausforderung

Schwer kranke Menschen sollen im Alterszentrum Alenia einen guten Ort zum Leben und zum Sterben finden. Eine Herausforderung ist das Geld: Damit wir dieses Versprechen einlösen können, sind wir daran interessiert, als spezialisierte Langzeiteinrichtung eine entsprechende finanzielle Entschädigung für Palliative Care geltend machen zu können. Diese Frage ist noch zu klären.

Herausgeber

CURAVIVA Schweiz | Fachbereich Menschen im Alter

Der Erfahrungsbericht wurde im Rahmen des Projekts «Palliative Care Box» von CURAVIVA Schweiz erstellt (siehe: www.curaviva.ch/palliative-care-box).

Autorinnen

- Barbara Gäumann, Leitung Bewohneraufnahme und Beratung, Alterszentrum Alenia
- Ursula Biaggi, Qualitätsbeauftragte, Alterszentrum Alenia

© CURAVIVA Schweiz / Alterszentrum Alenia, September 2019